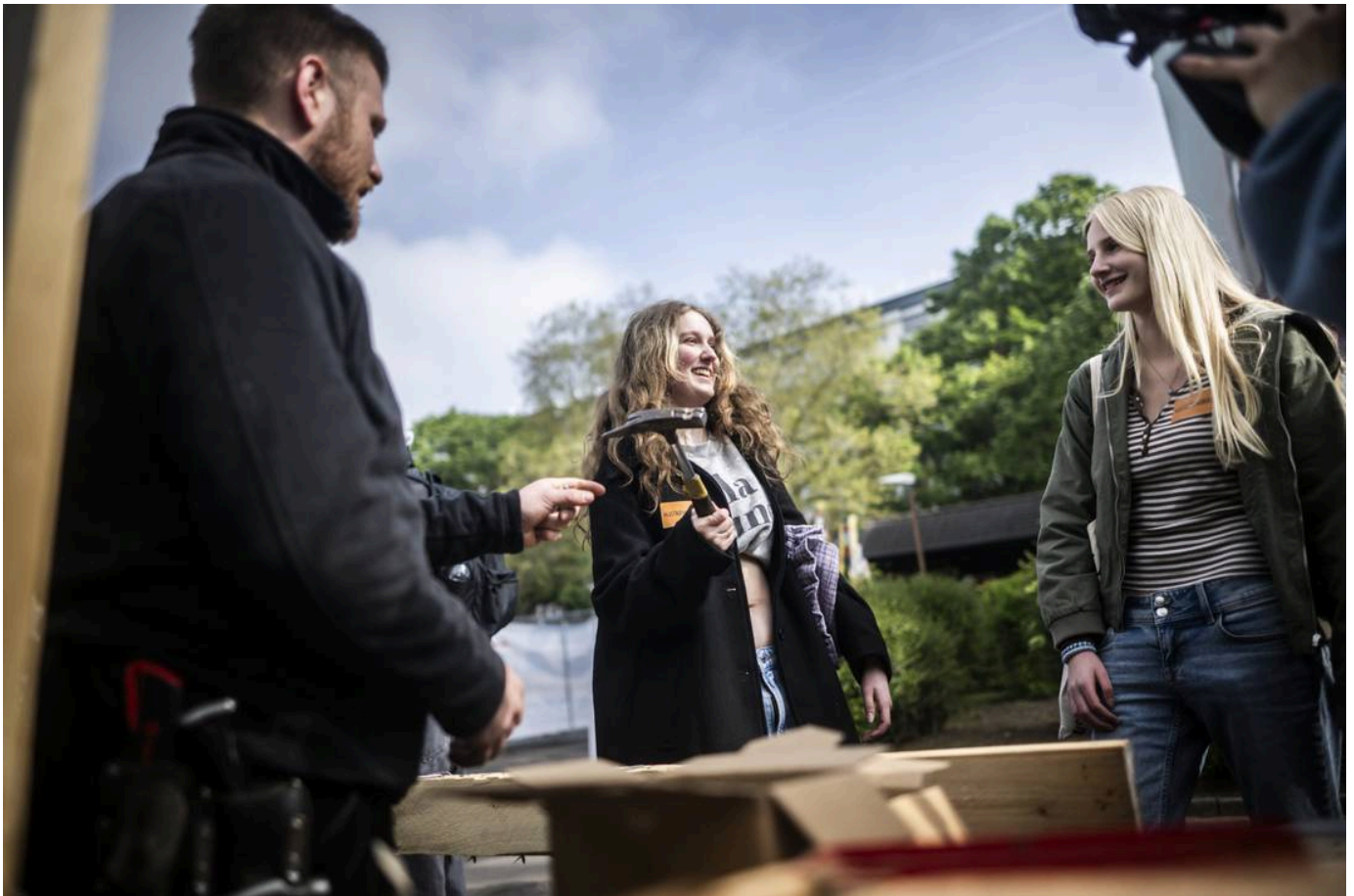


Messe für Schüler in Düsseldorf

„Im Handwerk ist kein Tag wie der andere“

Von Sandra Sierra

24.04.2026 · 17:34 Uhr



Mehr als 3000 Schülerinnen und Schüler probierten sich auf dem Gelände des Technischen Berufskollegs Färberstraße und der Freiherr-vom-Stein-Realschule an verschiedenen Werkzeugen.

Foto: Bretz, Andreas (abr)

Düsseldorf · Auf dem Gelände des Technischen Berufskollegs Färberstraße testeten mehr als 3000 Jugendliche 20 Gewerke – vom Bäcker über den Kfz-Mechatroniker bis hin zum Elektrotechniker. Die Veranstalter haben dabei ein klares Ziel.

„Wer heute seinen Masterabschluss macht, weiß nicht, was in fünf Jahren ist“, sagt Johannes Kamm, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft in Düsseldorf. Der Einsatz von Robotern und Künstlicher Intelligenz (KI) werde den Arbeitsmarkt nachhaltig verändern und viele Jobs kosten. Nicht aber im Handwerk: KI werde keine Dächer decken, Wände streichen oder Waschbecken montieren, ist Kamm überzeugt.

Mit dem Ziel, eben diese zukunftssicheren Berufe für junge Menschen erlebbar zu machen, richtet die Kreishandwerkerschaft gemeinsam mit der Kommunalen Koordinierung der Stadt jährlich die Messe „Lust auf Handwerk“ aus – nun bereits zum fünften Mal. Circa 3200 Schüler ab der achten Klasse waren zu diesem Anlass auf dem Gelände des Technischen Berufskollegs und der Freiherr-vom-Stein-Realschule an der Färberstraße unterwegs.

Zahlen zum Handwerk in der Region

Lage Die Kreishandwerkerschaft Düsseldorf vertritt die Interessen von etwa 4400 Handwerksbetrieben in der Region, mit 47.000 Arbeitnehmern und 3700 Auszubildenden. Der klassische Handwerksbetrieb habe aber nur fünf Mitarbeiter, wie Johannes Kamm, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft sagt.

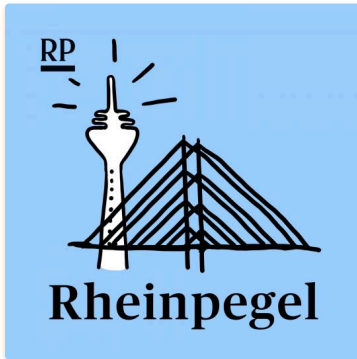
Wettbewerb Die „EuroSkills“ oder auch die „Europameisterschaften der Berufe“ bezeichnet Kamm als „Olympische Spiele auf Ebene des Handwerks“. Sie gelten als europaweit größte Veranstaltung für berufliche Bildung. Dabei werden sich in diesem Jahr in Düsseldorf 800 junge Fachkräfte aus 30 europäischen Ländern in 50 Disziplinen aus Handwerk, Industrie und dem Dienstleistungsbereich messen. Deutschland und Luxemburg richten das Event gemeinsam aus, das vom 22. bis zum 26. September auf dem Messegelände stattfindet. Die Veranstalter rechnen mit 150.000 Besuchern aus dem In- und Ausland.

Werkstücke als Mitbringsel

Dort lernten sie an die 20 Gewerke praktisch kennen, ob Gärtner oder Bäcker, Tischler oder Dachdecker, Elektrotechniker oder Kfz-Mechatroniker. Mitarbeiter und junge Auszubildende luden sie hierfür an verschiedenen Ständen und Parcours zum Mitmachen ein. Entsprechend geräuschvoll ging es auf den Pausenhöfen und in der Turnhalle auf dem Gelände zu: Die Schüler schliffen unter fachkundiger Leitung Laminat, hobelten Zedernholz oder schlugen Nägel ein. An vielen Stationen gestalteten sie dabei Werkstücke, die sie als Andenken mit nach Hause nehmen durften: Elefanten aus Metall, Herzen aus Kupfer – oder auch ein Aufsteller der Düsseldorfer Skyline aus Glas.

Eine Messe zum Ausprobieren

„Die Schüler sollen nicht nur gucken, sondern auch mitmachen und Werkzeuge in die Hand nehmen“, sagte dazu Kreishandwerksmeister Michael Kregel. Motorische Fähigkeiten gingen heutzutage aber leider verloren, bedauert Johannes Kamm. „Kinder basteln nicht mehr, dabei ist das viel mehr als nur ein Zeitvertreib.“



Rheinpegel - der Düsseldorf-Podcast "Crash-Kurs" der Polizei, Besuch in Menzels Lokschuppen und Solo-Dates...

1.0x



15



30



00:00

Intro

-1:08:00

[Alle Folgen >](#)

[+ ABONNIEREN](#)

Kreislehrlingswart Mike Koch habe immer schon mit den Händen arbeiten wollen, sagt er. Ein Studium sei für ihn nie infrage gekommen. Nach einem Praktikum in der siebten Klasse bei einem Elektrotechniker habe er seinen Traumberuf gefunden. Im Alter von 22 Jahren machte er sich selbstständig, heute führt der 30-Jährige einen Betrieb mit 26 Mitarbeitern und sieben Auszubildenden an der Gerresheimer Straße. Das Wichtige an der Messe sei für ihn, dass die Jugendlichen herausfinden können, was ihnen liegt – und was nicht. „Auch wenn sie hier mit der Einsicht rausgehen, dass das Handwerk nichts für sie ist, ist das ein Erfolg“, sagt er. Dass er nie studiert hat, bereut er nicht, sein Beruf mache ihm viel Spaß. Ihm gefalle dabei besonders die Abwechslung. „Mal bin ich im Büro, mal draußen unterwegs“, erzählt Koch. „Im Handwerk ist kein Tag wie der andere.“

Bessere Bedingungen durch moderne Technik

Trotz aller Vorzüge wolle man die Arbeit im Handwerk aber nicht romantisieren, betont Johannes Kamm, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft. In vielen handwerklichen Berufen müsse man seine Muskeln einsetzen, das sei gewöhnungsbedürftig. „Aber aller Anfang ist schwer“, sagt er. Die Ausbildung solle man aber durchhalten, trotz Rückenschmerzen oder schwerer Füße, trotz Widerständen und Kritik. „Man darf sich nicht entmutigen lassen“, sagt Kamm.

Die Arbeits- und Ausbildungsbedingungen hätten sich aber im Vergleich zu früher deutlich gebessert. „Betriebe binden Auszubildende heutzutage meist von Anfang an in die Arbeit ein.“ Dank moderner Kühltechniken müssten Bäcker etwa nicht mehr so früh mit der Arbeit beginnen. Auch körperliche Arbeiten würden durch den technischen Einsatz seltener und das Handwerk deshalb auch immer weiblicher.

Lesen Sie auch

RP+ Schockstarre beim SC St. Tönis

Markus Hagedorn verstorben - Partie gegen Jüchen wird zur Nebensache



Tat in Düsseldorf

Pfefferspray und Schläge - fünf Männer nach brutalem Raub festgenommen



Kamm ist selbst studierter Jurist, stammt aber aus einer alteingesessenen Bäckerfamilie. „In akademischen Berufen dauert es manchmal ewig, bis man den Erfolg sieht. Nicht aber auf der Baustelle oder in der Bäckerei“, sagt er. Er warnt zudem davor, handwerkliche Berufe zu unterschätzen. Gebäudereiniger, die mit Chemikalien hantieren müssten, oder auch Bäcker seien hoch spezialisiert. „Die Herstellung eines Brötchens dauert etwa 24 Stunden“, sagt Kamm. „Aber in den letzten zwei Minuten lässt es sich komplett ruinieren, wenn man nicht weiß, was zu tun ist.“

(sra ale)